

Stephen Rose
„Early Music Online“

Bei „Early Music Online“ (www.earlymusiconline.org) handelt es sich um ein neues elektronisches Angebot, das Digitalisate früher Musikdrucke der British Library London umfasst. Das Projekt steht unter der Leitung der Royal Holloway University of London und wurde in seiner ersten Phase durch das „2011 Rapid Digitisation Programme of the Joint Information Systems Committee“ (JISC) finanziert. In diesem ersten Projektabschnitt wurden mehr als 320 Sammeldrucke mit Musik des 16. Jahrhunderts digitalisiert, die zusammen genommen mehr als 9.000 einzelne Kompositionen umfassen. Die Notendigitalisate sind für jedermann frei zugänglich; PDFs der einzelnen Bände können für Unterricht und Forschung sowie für andere nicht-kommerzielle Zwecke heruntergeladen werden.

Bewusst konzentrierte sich „Early Music Online“ bisher auf in *RISM B/I* für die British Library

nachgewiesene Sammeldrucke./1/ Solche Musikanthologien sind die vorrangige Publikationsform für Musik des 16. Jahrhunderts und enthalten die beliebtesten Werke der Zeit. Doch bis heute ist der Inhalt der Sammeldrucke in Bibliothekskatalogen und -datenbanken nur unzulänglich erschlossen. *RISM B/I* führt lediglich die Namen der Komponisten an, deren Werke in den Anthologien enthalten sind, ohne jedoch Titel der einzelnen Kompositionen zu nennen. Verschiedene Nachschlagewerke bieten Inhaltsverzeichnisse von ausgewählten Sammeldrucken, so zum Beispiel Howard Mayer Browns Katalog der frühen Instrumentalmusik oder Mary Lewis' Bibliographie der Musikdrucke von Antonio Gardano./2/ Doch bis heute sind diese Informationen nicht in einem zentralen elektronischen Nachweissystem zusammengeführt.

So war es ein zentrales Anliegen des Projekts „Early Music Online“, hochwertige Metadaten zu erstellen, um auf diese Weise die Recherchierbarkeit und Zugänglichkeit der Inhalte der Sammeldrucke zu verbessern. Bis dato umfassten die Nachweise der musikalischen Anthologien im

Katalog der British Library minimale Angaben: häufig nur den Titel, den Verlagsort und das Erscheinungsjahr. Diese Kurztitelaufnahmen wurden ersetzt durch umfassende Metadaten mit folgenden Informationen:

- Vollständige Beschreibung des Inhalts des Sammeldrucks, unter Aufführung aller enthaltenen Werke mit Komponist und Titel
- Vollständige diplomatische Übertragung der Titelseite
- Physische Beschreibung der Bände, einschließlich der Anzahl der Stimmbücher, Seitenmaße und Paginierung
- Zusammenfassung der in dem Sammeldruck vertretenen musikalischen Genres
- Verweise auf die einschlägigen modernen Bibliographien, einschließlich *RISM B/I*
- Zusammenfassende Angaben zu allen handschriftlichen Eintragungen und anderen Informationen zur Provenienz der Bände

Die Namensansetzungen der Komponisten, Herausgeber, Widmungsempfänger, Drucker und Verleger erfolgten gemäß den „Authority files“ der Library of Congress. Verlagsorte, die in den Drucken häufig in lateinischer Form angegeben werden (zum Beispiel Lutetiae = Paris), wurden, um die Suche zu erleichtern, zusätzlich in heute gebräuchlicher englischer Bezeichnung indexiert.

Technische Details

Die Digitalisierung wurde von dem British Library Imaging Services Studio durchgeführt, welches aus den bereits vorhandenen Mikrofilmen der Drucke TIFF-Master-Dateien herstellte. Die Bilder wurden in einem zweiten Schritt, um sie in das digitale Repositorium hochzuladen, in JPEG-Dateien konvertiert. Die Entscheidung, vom Mikrofilm zu digitalisieren, hatte Zeit- und Kostengründe – die Förderung durch das „Rapid Digitisation Programme“ setzte klare Grenzen. Die Digitalisierung erfolgte in der Qualität von 300 dpi; die so entstandenen Bilder erlauben einen Einsatz von Opti-

cal Music Recognition Software wie zum Beispiel Aruspix (www.aruspix.net). Durch die Festlegung auf Graustufen-Digitalisate wurden mehrfarbige Drucke wie Miguel de Fuenllanas *Libro de musica para vihuela* (Sevilla 1554; RISM 1554³²) von vornherein aus dem Projekt ausgeschlossen. Mit zusätzlichen Mitteln sollen in Zukunft diese Bände mit Farb-Digitalisaten in „Early Music Online“ eingebunden werden.

Die Metadaten des Projekts sind im British Library Catalogue (<http://explore.bl.uk>) erfasst und sind ebenso über den COPAC (den Verbundkatalog der wissenschaftlichen Bibliotheken Großbritanniens, www.copac.ac.uk) und die „RISM UK Database of Musical Sources“ (www.rism.org.uk) zugänglich. Aus den Katalogisaten führt ein Link direkt zu den Digitalisaten im Repositorium von Royal Holloway (<http://digirep.rhul.ac.uk>). Das digitale Repositorium basiert auf „Equella“, einer proprietären Plattform, die Royal Holloway auch als virtuelle Lernumgebung nutzt, was allerdings für die Präsentation großer Bilddateien keine ideale Lösung ist. Weitere finanzielle Mittel sind erforderlich, um einen Viewer einzuführen, der insbesondere auch digitalisierte Stimmbücher für den Nutzer komfortabel darstellen kann. Als Vorteil von „Equella“ ist hervorzuheben, dass die Metadaten der digitalisierten Materialien von Google indexiert und auch von anderen Repositorien geharvestet werden können, was die Online-Sichtbarkeit des Projekts deutlich erhöht.

Jeder digitalisierte Band besitzt eine persistente URL, welche zum Zitieren und zur schnellen Navigation genutzt werden kann. Sie basiert auf der existierenden *RISM-B/I*-Nummer: Friedrich Lindners Motetten-Sammeldruck *Sacrae cantiones, cum quinque, sex et pluribus vocibus* (Nürnberg 1585) hat zum Beispiel die RISM-Nummer 1585¹; die persistente URL lautet <http://purl.org/rism/Bl/1585/1>. Es wäre wünschenswert und äußerst sinnvoll, dass dieser Ansatz, RISM-URLs zu bilden, von anderen Bibliotheken, die frühe Musikdrucke digitalisieren, übernommen wird.

Die Nutzung von „Early Music Online“

Die digitalisierten Musikdrucke aus „Early Music Online“ können über vier Portale erreicht werden, die alle ohne Passwort offen zugänglich sind. Die Inhalte werden als geschlossene Sammlung im digitalen Repositorium präsentiert (<http://digirep.rhul.ac.uk>), in dem eine einfache Suche und ein Browsing möglich sind.

Weitere und differenziertere Sucheinstiege bieten folgende Kataloge:

- Katalog der British Library (<http://explore.bl.uk>)
- Verbundkatalog COPAC (www.copac.ac.uk)
- „RISM UK Database of Music Sources“ (www.rism.org.uk)

In allen genannten Katalogen kann durch die Eingabe des Projektnamens „Early Music Online“ die Treffermenge auf Digitalisate des Projekts eingeschränkt werden; sie erlauben ferner eine Suche nach Titeln der Anthologien, nach Komponisten und enthaltenen Werken sowie nach Drucker- und Verlagsorten. Die differenziertesten Suchmöglichkeiten bieten die „RISM UK Database“ und der Katalog der British Library, in denen zum

1

Tabulatur von Antonio Scandello, „Ich weis mir ein festes gebawtes Haus“, aus Elias Nikolaus Ammerbach, *Orgel oder Instrument Tabulatur* (Leipzig, 1571¹⁾, GB-Lbl, K.1.c.16. Wiedergabe mit Erlaubnis des British Library Board. Exemplar aus dem Besitz J. S. Bachs. Handschriftlich ergänzt sind Angaben zur vokalen Vorlage und der Anfang des Textes.

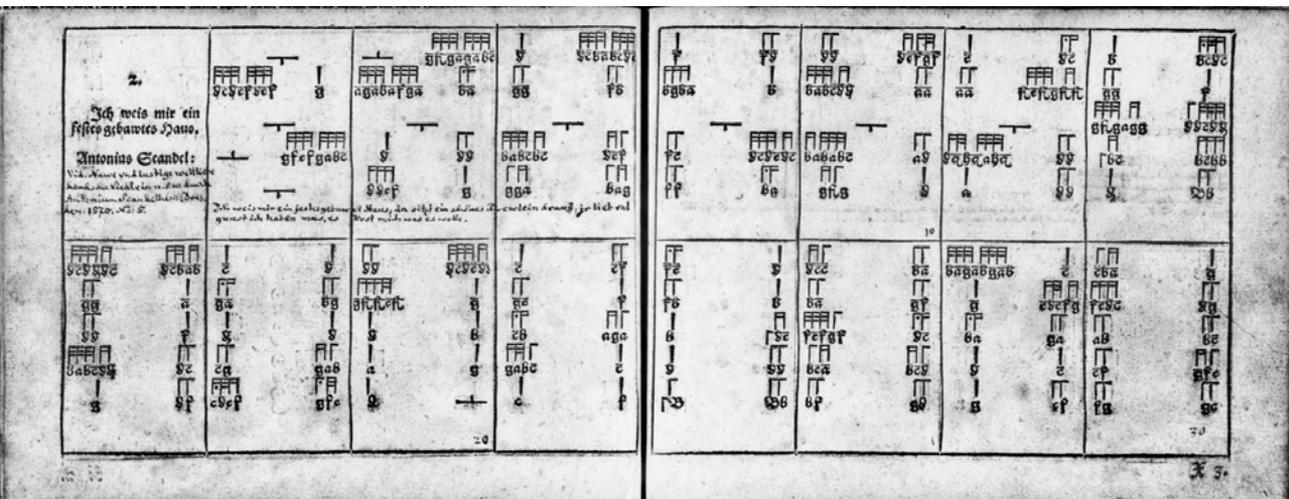
Beispiel auch Facettierungen und Suchverfeinerungen nach Genre oder Sprache der Vokalwerke möglich sind.

Zahlreiche der digitalisierten Stimmbuchsätze der British Library sind unvollständig. Die Katalogisate umfassen genaue Angaben zu vorhandenen und fehlenden Stimmbüchern. Für die Zukunft wird eine Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken angestrebt, aus deren Beständen fehlende Bände digital ergänzt werden könnten, so dass „Early Music Online“ virtuell vollständige Drucke zur Verfügung stellt.

Die Highlights der Sammlung

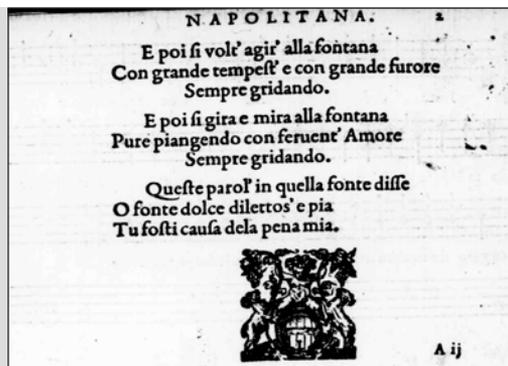
Die in „Early Music Online“ präsentierten Quellen spiegeln die internationale Ausrichtung des in der British Library aufbewahrten Bestands früher Musikdrucke wider. Die Sammlung enthält Publikationen aller wesentlichen europäischen Zentren des Musikdrucks des 16. Jahrhunderts wie Venedig, Rom, Lyon, Paris, Nürnberg, Antwerpen und Leuven. Vorhanden sind natürlich auch Belege des englischen Musikdrucks, wie zum Beispiel die ersten englischen gedruckten Stimmbücher *XX Songes* (London, 1530⁶) oder Thomas Tallis' und William Byrds' *Cantiones sacrae* (1575³).

Unter den digitalisierten Notendruckern aus deutschsprachigen Ländern befinden sich das Chorbuch *Liber selectarum cantionum* (Augsburg, 1520⁴), welches eine wichtige Quelle für die Musik Ludwig Senfls darstellt; Drucke mit volkssprachli-





2
 „Scis'ana font' e vidd'una zitella“
 (Cantus-Stimme) aus Il primo libro di
 villanelle alla napolitana (Paris, 1565), in
 RISM nicht verzeichnet, GB-Lbl, K.2.b.12.
 Wiedergabe mit Erlaubnis des British
 Library Board.



chen weltlichen Liedern wie die ersten drei Bände der *Frischen Teutschen Liedlein*, herausgegeben von Georg Forster (Nürnberg, 1549³⁵⁻³⁷) und eine Auswahl der beeindruckenden bei Katharina Gerlach erschienenen Nürnberger Anthologien, darunter Leonhard Lechners *Harmoniae miscellae cantionum sacrarum* (1583²) sowie Friedrich Lindners *Sacrae cantiones* (1585¹), sein *Corollarium cantionum sacrarum* (1590⁵) und das Unikat seiner *Bicinia sacra* (1591²⁷).

Einige der deutschen Drucke wurden parallel auch von der Bayerischen Staatsbibliothek München digitalisiert, wobei sich in den meisten Fällen die Digitalisate aus beiden Einrichtungen in der einen oder anderen Weise ergänzen. Von Lindners *Corollarium cantionum sacrarum* (1590⁵) existiert in München zum Beispiel nur noch das Tenor-Stimmbuch; das Londoner Exemplar ist vollständig und weist einige handschriftliche Anmerkungen auf. Das *Liber selectarum cantionum* (1520⁴) wurde von München und London parallel vollständig bereitgestellt. Die Doppelung des Werks erlaubt Wissenschaftlern nun den Vergleich zwischen zwei Exemplaren eines zentralen Belegs des frühen Musikdrucks. Die detaillierten Metadaten des Projekts „Early Music Online“ können auch bei der Nutzung des Münchener Projekts einen Mehrwert darstellen.

„Early Music Online“ enthält einige der wichtigsten gedruckten Tabulaturen des 16. Jahrhunderts. Zu den Lautentabulaturen gehören Domenico Bianchinis *Intabolutura* (Venedig, 1546²⁴); die zwei Bände von Francesco da Milanos *Intabolutura de lauto* (Venedig, 1546²⁷, 1546²⁹) und der dazugehörige dritte Band (Venedig, 1562²³), welcher von seinem Schüler Fiorentino Perino herausgegeben wurde. Zu erwähnen sind ferner Melchior Barberiis' *Intabolutura* (Venedig, 1549³⁹); die zwei Bände von Melchior Neusidlers *Intabolutura* (Venedig, 1566²⁹, 1566³⁰) und William Barleys *New Booke of Tabliture* (London, 1596²⁰).

Unter den deutschen Tabulaturen sind zwei bei Bernhard Jobin erschienene Straßburger Lautenanthologien, *Das erste Buch...Lautenstück* (Straßburg, 1572¹²) und sein *Teütsch Lautenbuch* (Straßburg, 1574¹³) zu erwähnen, des weiteren der von Adrian Denss verlegte Sammeldruck *Florilegium omnis fere generis cantionum suavissimarum* (Köln, 1594¹⁹). Ferner wurden drei zentrale deutsche Orgeltabulaturen digitalisiert: Elias Nikolaus Ammerbachs *Orgel oder Instrument Tabulatur* (Leipzig, 1571¹⁷; Abb. 1, Seite 13), sein *New künstlich Tabulaturbuch* (Leipzig/Nürnberg, 1575¹⁷), und Jakob Paix' *Orgel Tabulaturbuch* (Lauingen, 1583²³). Gerade im Zusammenhang mit den Tabulaturen ist der Gewinn der ausführlichen Metadaten für die Beantwortung konkreter Forschungsfragen hervorzuheben: Da die meisten dieser Tabulaturen



3
Giovanni Pierluigi da Palestrina, „Pose un gran foco“, aus Simone Verovio, *Canzonette a quattro voci* (Rom, 1591¹²), GB-Lbl, K.8.h.23. Wiedergabe mit Erlaubnis des British Library Board.

Bearbeitungen von Vokalmusik enthalten, lassen sich durch die Angaben zu enthaltenen Werken nun wesentlich leichter Konkordanzen bestimmen. Auf dieser Basis lässt sich der Prozess aufdecken, in dem Vokalwerke für Soloinstrumente adaptiert wurden.

Soweit nachvollziehbar, sind um die zehn Prozent der digitalisierten Drucke der British Library Unikate. Beispielhaft seien angeführt *Des chansons reduictz en tabulature de luc à trois et quatre parties, livre deuxième* (Leuven, 1546²¹) und Melchior de Barberis' *Intabulatura di lauto de la messa di Antonio Fevino* (Venedig, 1546²¹), Jacob Arcadelt's *Il primo libro di madrigali* (Venedig, 1546¹⁶); Cristobal de Morales' *Mariae cantica vulgo magnificat dicta* (Lyon, 1550⁴) und der Band mit Vespermusik *I sacri et santi salmi di David Profeta* (Venedig,

1554¹⁷). Einige Titel sind überhaupt nicht in *RISM B/I* nachgewiesen, so eine Sammlung mit Motetten, welche Francesco de Layolle zugewiesen ist (Lyon?, c.1525), und ein Band mit Villanellen, *Il primo libro di villanelle alla napolitana* (Paris, 1565) (Abb. 2, Seite 14).

Die digitalisierten Materialien aus „Early Music Online“ bieten Studierenden und Musikern viele Möglichkeiten, sich mit der Musiknotation des 16. Jahrhunderts zu beschäftigen, sowohl mit der Mensuralnotation in den Stimmbüchern, als auch mit den verschiedenen Ausprägungen der Lauten- und Orgeltabulatur. Vieles des digitalisierten Repertoires liegt noch nicht in modernen Editionen vor; damit stellt „Early Music Online“ zudem einen Fundus an Musik zur Verfügung, der von Studierenden und Wissenschaftlern für ei-

Rose / „Early Music Online“

gene Editionsprojekte genutzt werden kann. Die bereitgestellten Quellen geben ferner zahlreiche Einblicke in Themen der Aufführungspraxis. Zum Beispiel wird Palestrinas Canzonetta „Pose un gran foco“ in Simone Verovios Sammlung *Canzonette a quattro voce* (Rom, 1591¹²) mit einer Stimme für ein Tasteninstrument sowie mit Lautentabulatur vorgelegt (Abb. 3). Diese Instrumentalstimmen veranschaulichen die allmählich aufkommende Basso-continuo-Begleitung zu Ende des 16. Jahrhunderts und geben zudem Anhaltspunkte zu dem Verhältnis von Schlüsselung und Transposition. Die Cembalostimme ist eine Quart tiefer als die Vokalstimmen notiert, damit ist davon auszugehen, dass die in Chiavetten (hohen Schlüssel: G2, C2, C3, C4) geschriebenen Vokalstimmen eine Quarte abwärts transponiert wurden.

Durch neue finanzielle Mittel können in der Zukunft hoffentlich weitere frühe Drucke der British Library digitalisiert werden. Die Projektverantwortlichen von „Early Music Online“ wären zudem daran interessiert, kooperative Digitalisierungsprojekte mit anderen europäischen Bibliotheken zu entwickeln, und dies nicht nur um die unvollständigen Stimmbuchsätze der British Library virtuell

zu ergänzen. Ferner werden die Images aus „Early Music Online“ für Projekte bereitgestellt, die sich mit Optical Music Recognition beschäftigen. Dies gilt zum Beispiel für das Projekt „Electronic Corpus of Lute Music“ (www.ecolm.org, Goldsmiths, University of London), welches zahlreiche digitalisierte Lautentabulaturen in maschinenlesbare Form umgesetzt hat.

Bei Fragen und Anmerkungen zu „Early Music Online“ und bei Interesse an den neuesten Informationen über das Projekt wenden Sie sich bitte an Stephen Rose (stephen.rose@rhu.ac.uk) oder die Projektmanagerin Sandra Tuppen (sandra.tuppen@bl.uk).

Übersetzung: Barbara Wiermann

Stephen Rose ist Senior Lecturer für Musik an Royal Holloway, University of London.

1 *Répertoire International des Sources Musicales. Serie B/I: Recueils imprimés, XVIe-XVIIe siècles*, München 1960.

2 Howard Mayer Brown: *Instrumental music printed before 1600*, Cambridge, MA 1965; Mary S. Lewis: *Antonio Gardano. Venetian music printer, 1538–1569. A descriptive bibliography and historical study*, 3 Bde., New York 1988–2005.